V. internationaler Thomistenkongress

Autor(en): **Williams, Cornelius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie = Revue philosophique et théologique de Fribourg = Rivista filosofica e teologica di Friburgo = Review of philosophy and theology of Fribourg**

Band (Jahr): **7 (1960)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-761475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CORNELIUS WILLIAMS OP

V. internationaler Thomistenkongress

Vom 13.-17. September 1960 fand in Rom der V. Internationale Thomistische Kongreß statt. Sein bedeutsamstes Ereignis war zweifellos die den versammelten Philosophen und Theologen von *Papst Johannes XXIII.* gewährte Audienz. In seiner Ansprache (AAS 25, 1960, 821-824) betonte der Heilige Vater eindringlich die Wichtigkeit der Thomasischen Lehre für die Lösung der brennenden Probleme auf dem Gebiete des persönlichen und sozialen Lebens des modernen Menschen. Der Kongreß befaßte sich mit einem dreifachen Problem gerade aus diesem Gebiet.

Zuerst wiederholte der Papst die Versicherung seiner Vorgänger, die Kirche habe sich in besonderer Art und Weise die Lehre des hl. Thomas zu eigen gemacht. « ... Cuius (S. Thomae) doctrina, cum prae ceteris consentanea esset et veritatibus, Deo aperiente, cognitis, et Sanctorum Patrum documentis, et rectae rationis principiis, Ecclesia sancta sibi tamquam suam sumpsit, eiusdemque auctorem appellavit Doctorem communem, hoc est universalem. »

Im besonderen hob er die Vollständigkeit, die Klarheit und die Sicherheit der *sittlichen* Lehre von Thomas hervor : « Vobis non secus ac Nobismetipsis persuasum plane est, in omnes aetates duratura Angelici Doctris principia, praecepta docendique viam etiam ad ipsam morum disciplinam pertinere, de qua longior Summae Theologicae pars ordine, gravitate, et perspicuitate maximis agit. »

Im Hinblick auf die im Rahmen des Kongresses aufgeworfenen Probleme mahnte der Papst die um ihn versammelten Gelehrten, erstens auf den wahren Sinn der sittlichen Lehre des Aquinaten zu achten, die im Lichte des übernatürlichen Zieles des Menschen gedacht sei ; sie ist demnach als eine Theologie und nicht als eine Philosophie zu verstehen. Sein zweites Anliegen war, alle Zwistigkeiten beiseite zu lassen, um sich im tiefen und klaren Verständnis der Thomasischen Sittenlehre zu einigen, gerade weil diese Übereinstimmung in Wahrheit und Liebe so viel zur Lösung der im kommenden 2. Vatikanischen Konzil zu erörternden sittlichen Probleme beitragen könne. « Pro eo, quo fungimur, supremi fidei magistri munere, summam adhibemus curam, ut sempiterna animorum salus comparetur. Quod quidem in hisce rerum adiunctis Nos impellit, ut mentibus vestris considerandas duas veritates proponamus, quas ad confirmanda Congressionis vestrae commoda quam maxime conducere existimamus.

Prius quod animadvertendum esse ducimus hoc est : Aquinatis moralem disciplinam, etiamsi videatur ad unum sibi proxime statutum finem, investigandae scilicet rerum rationis, contendere, ubi eius altum indagetur consilium, eo semper spectare, ut homines disponat ad tutam perfectamque assecutionem supremi ac supernaturalis eorum finis, in quo aeterna felicitas contineatur. Huiusmodi moralis doctrinae S. Thomae praecipua proprietas, qua terrestria transcenduntur, et supernaturalis finis conquiritur, a Decessore Nostro Pio XI in Encyclicis Litteris 'Studiorum ducem' sapienter in lumine collocata est hisce verbis : 'Idem praeterea solidam theologiae doctrinam de moribus condidit, quae ad dirigendos totos humanos actus valeat supernaturali hominis fini congruenter' (AAS 15, 1923, 319).

Alterum verum, quod cogitationi vestrae proferre cupimus, instantius et maioris quoque momenti Nobis esse videtur, dum in exspectatione eventus Concilii Vaticani secundi sumus, quod ut apte paretur sollicitudo Nostra evigilat : tractationem nempe et solutionem moralium quaestionum, secundum numquam interitura Aquinatis principia, miro usui esse, ut studiosis veritatis et caritatis consensus et unitas sit : cum inde et Ecclesiae Catholicae, et universo terrarum orbi multiplex et opimus fructus pacis sit exspectandus. »

Schließlich zeigte der Papst den einzigen Weg auf zu einem solchen einheitlichen Verständnis der Lehre des hl. Thomas, nämlich sorgfältiges und eingehendes Studium der Thomastexte : « Sed ut haec, quae tantopere exoptamus, effecta dentur, opus est in primis Thomasianis documentis perscrutandis diligenter vacetur. Quapropter cupimus vehementer eorum numerum augeri in dies, qui sibi de Angelici Doctris operibus lumen et eruditionem hauriant ; eosque non solum e sacerdotibus vel e viris recondita doctrina ornatis, sed etiam e bonarum artium studiis communiter deditis : quibus crebriores ascribi praesertim velimus iuvenes, in Catholicae Actionis ordines allectos, studiorumque laurea donatos. Valde deinde expetimus divi Thomae praeceptorum veluti thesaurum, summo cum rei christianae emolumento, cotidie largius effodi, atque adeo eius scripta latissime in vulgus edi, sive instituendi ratione, sive dicendi genere a nostrorum dierum ingenio et indole nulla ex parte discrepantibus. »

*

Die im Laufe des Kongresses diskutierten Themen waren : die Grundlagen der Sittlichkeit und der wissenschaftlichen Sittenlehre, die Vereinbarkeit der Gewissensfreiheit mit der natürlichen und geoffenbarten Wahrheit (wobei hauptsächlich die Frage der Toleranz, vor allem der religiösen Toleranz behandelt wurde), und schließlich der wahre Arbeitsbegriff. – Bereits zu Beginn des Kongresses waren über 80 Referate in einem großen Band « Thomistica Morum Principia » zu haben. Wie aus diesem Sammelwerk zu entnehmen ist, behandelten die Referenten das dreifache Thema von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. Hier haben wir einen klaren Beweis dafür, daß der Thomistische Philosoph oder Theologe von heute gar nicht « mittelalterlich » denkt, sondern sich der heutigen Problematik wohl bewußt ist. Dem Thomismus fehlt es eben nicht an Vitalität und Aktualität. Wir dürfen uns wohl auch darüber freuen, daß der heutige Thomist sich der hohen,

vom Papst selber ihm vorgezeigten Aufgabe in einer so eindrucksvollen Art und Weise würdig zeigt und den Erwartungen des Heiligen Vaters durchaus entgegenkommt.

Wir erlauben uns aber ein Wort der Kritik : Bei der Lektüre der verschiedenen Aufsätze und noch deutlicher während des Anhörens der Vorträge und Mitteilungen anläßlich des Kongresses fällt eine sicher zu bedauernde Tatsache auf : Es fehlt irgendwie der Kontakt mit dem Wort und dem Geist des Aquinaten, mit dem « Thomasianum documentum ». Wir denken an den Referenten, der freimütig behauptete, ein zu den heutigen Verhältnissen passender Arbeitsbegriff sei in den Werken des hl. Thomas gar nicht zu finden !

Was den Kongreß selber angeht, muß man leider sagen, er habe seinen eigentlichen Zweck nicht erreicht. Ein Kongreß bedeutet eben das Zusammenkommen vieler Gelehrter zu gemeinsamer Arbeit, damit durch fruchtbaren Gedankenaustausch ein tieferes Verständnis der zur Behandlung stehenden Themen erreicht werde. Ein Thomistischer Kongreß muß demnach einerseits auf ein tieferes Verständnis der Thomistischen Lehre und anderseits auf eine vitale und aktuelle Auseinandersetzung mit den heutigen Problemen der Menschheit gerade im Lichte der von Thomas klargelegten theologischen und philosophischen Prinzipien hinwirken. Der letzthin in Rom abgehaltene Thomistische Kongreß, wo sich Philosophen und Theologen aus über 20 verschiedenen Ländern trafen, lief in der Form einer Reihe von Monologen ab, anstatt in der eines wahren Dialoges. In den im großen Saal des Palazzo della Cancelleria abgehaltenen Sitzungen kam es nie zu einem richtigen Gespräch, zu einem eigentlichen Gedankenaustausch. Man gewann nie den Eindruck, es gehe um ein gemeinsames tieferes Verständnis der Thomasischen Lehre und noch weniger um die Lösung der heutigen Probleme im Lichte dieser Lehre. Freilich ist außerhalb der Sitzungen im persönlichen Gespräch manches erreicht worden ; leider aber bleibt die Frucht solcher Aussprachen auf den kleinen Kreis der Gesprächspartner beschränkt. Wir möchten darum vorschlagen : Kleinere Teilsitzungen, in denen bestimmte Themen hinreichend bearbeitet werden können, und abschließende Gesamtsitzungen mit Referaten über die Ergebnisse der Sondersitzungen. Da es sich bei diesem Kongreß um die Erörterung von drei verschiedenen Hauptthemen handelte, hätten die Diskussionen ohne weiteres gruppenweise geführt werden können.

Trotz dieser Kritik wollen wir jedoch den Organisatoren des Kongresses gerne zugestehen, daß sie Großes geleistet und auch die Teilnehmer Vieles gewonnen haben. – Die Reise nach Rom war sicher nicht umsonst ; sie hat sich reichlich gelohnt.